

# Was versteht man eigentlich unter Neoliberalismus?

Sunday, 10. August 2008

Der Begriff Neoliberalismus ist in aller Munde. Was steckt eigentlich dahinter? Woher kommt diese "Lehre"? Der Neoliberalismus (auch Neoklassik) gründet sich auf die klassische Nationalökonomie (18. Jahrhundert). Einer ihrer Mitbegründer war der französische Nationalökonom Jean Baptiste Say (1767-1832), dessen Grundgedanken in dem so genannten Sayschen Theorem zusammengefasst werden. Dieses besagt, dass sich das Angebot seine Nachfrage von selbst schafft. Im so genannten freien Spiel der Kräfte sorgt der Marktmechanismus "automatisch" dafür, dass sich auf den Märkten permanent ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage herstellt: Ist eine Ware zu teuer, so muss der Preis so lange gesenkt werden, bis schließlich Käufer bereit sind, diese Ware zu kaufen ...

Die Arbeitskraft wird wie jede andere Ware betrachtet. Je billiger diese Ware ist, desto mehr wird davon gekauft, heißt es. Massenarbeitslosigkeit ist für die Neoliberalen demnach eine Folge zu hoher Lohn(neben)kosten. Wenn die Löhne nur stark genug sinken, wird sich Vollbeschäftigung einstellen. Die neoliberale Therapie läuft daher auf Lohnsenkung, Lohndifferenzierung und Sozialabbau hinaus. Gesamtwirtschaftlich geht es um eine Umverteilung des Volkseinkommens von den Arbeits- hin zu den Gewinn- und Vermögenseinkommen.

Neoklassiker, neoliberale Ökonomen und die von ihnen beeinflussten Politiker gehen grundsätzlich von der Angebotsseite des Marktes aus. Ihre zentralen Losungen heißen mehr Markt, Löhne und Steuern runter, Deregulierung und Privatisierung.

Der neoliberale bzw. neoklassische Ansatz ist von Anfang an wissenschaftlich massiv kritisiert worden. Ein Kernpunkt der Kritik ist die strikt angebotsorientierte und einzelwirtschaftliche Betrachtung. So hat der bekannte englische Ökonom J.M. Keynes wissenschaftlich widerlegt, dass Lohnsenkung ausreicht, um die Beschäftigung zu erhöhen. Sein grundsätzliches Argument lautet: Niedrigere Löhne führen zu einem Sinken der Einkommen und damit zu einer sinkenden Konsumgüternachfrage und in der Folge zu nachlassender Produktion und Beschäftigung.

Wesentliche Kritikpunkte am Neoliberalismus sind:

- Der neoliberale Ansatz ist naiv und führt volkswirtschaftlich zu einem Trugschluss. Was einzelwirtschaftlich vorteilhaft ist, kann volkswirtschaftlich betrachtet zu massiven Nachteilen führen.
- Eine Senkung der Löhne und damit auch der Lohnnebenkosten führt automatisch zu einer sinkenden Konsumnachfrage und damit zu einer schlechteren Wirtschaftslage.
- Der Bedarf an Arbeitskräften hängt nicht von den Lohnkosten, sondern von der Menge der nachgefragten Produkte ab.
- Ohne Nachfrage findet selbst das kostengünstigste Angebot keinen Käufer! Ein fast 200 Jahre altes primitives "Gesetz" bildet heute - aller Kritik zum Trotz - die Grundlage für viele wirtschaftspolitische Entscheidungen. Mehr noch: Die Neoklassiker werden als Anhänger eines modernen und allgemein akzeptierten wirtschaftlichen Denkens und Handelns angesehen. Dagegen werden die Anhänger einer nachfrageorientierten Politik (Keynesianer) in der Öffentlichkeit als rückständig kritisiert. Neoliberales Gedankengut ist mittlerweile durch fast alle gesellschaftlichen Lebensbereiche gedrungen. Die Neoliberalen dominieren die Wirtschaftsfakultäten der Universitäten und die Talkshows, spielen Unternehmensberater und finden als Politik-Berater geneigte Ohren.

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt deutlich, dass die Formel "Löhne runter - Beschäftigung rauf" nicht funktioniert. Aber die Erfolglosigkeit dieser Politik hat offenbar ihre Faszination nicht gemindert. Das hängt u.a. auch damit zusammen, dass einzelwirtschaftliche Begründungen ("Wenn der Preis sinkt, steigt die Nachfrage ...") auf den ersten Blick für viele "logisch" erscheinen.

Dr. Jürgen Glaubitz  
(Abteilungsleiter Wirtschafts- und Strukturpolitik, ver.di-Landesbezirk NRW)

Der Literaturtipp zum Thema: Christoph Butterwegge u.a.: Kritik des Neoliberalismus Keine andere  
Wirtschafts- und Gesellschaftstheorie beherrscht die Tagespolitik, aber auch die Medienöffentlichkeit und das Alltagsbewusstsein von Millionen Menschen fast auf der ganzen Welt so stark wie die neoliberale. Die Publikation versteht sich als kritische Einführung in den Neoliberalismus, skizziert seine ökonomischen Grundlagen und stellt verschiedene Denkschulen vor. Anschließend werden die Folgen neoliberaler Politik für Sozialstaat und Demokratie behandelt, etwa im Hinblick auf Maßnahmen zur Privatisierung öffentlicher Unternehmen, staatlicher Aufgaben und persönlicher Lebensrisiken. Das Buch richtet sich an Leser/innen, die nach Informationen über den Neoliberalismus, guten

Argumenten für die Debatte darüber und gesellschaftspolitischen Alternativen suchen. Siehe dazu:

- Die Verlagshomepage zum Buch  
Die Homepage zum Buch mit den Bestellmöglichkeiten. Das Buch ist soeben im VS-Verlag erschienen, kostet 12,90 €; hat 298 Seiten und die ISBN: 978-3-531-15185-4
- Das Inhaltsverzeichnis
- Christoph Butterwegge: Wie der Neoliberalismus das Gerechtigkeitsempfinden verändert  
Vom Verfasser überarbeiteter Auszug aus: &bdquo;Kritik des Neoliberalismus&ldquo; exklusiv im LabourNet Germany . Wir danken dem Autor und dem Verlag
- Privatisierung des Wohlfahrtsstaates gefährdet Demokratie  
Interview von Michael Klarmann mit dem Politikwissenschaftler Christoph Butterwegge auf telepolis vom 14.08.2007